



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1735**

Am Fest-Tag des Heil. A[n]tonii von Padua. Jnhalt. Antonius ein getreuer  
Bürg für verlorhne Leibs- und Seelen-Güter. Vir bonus fidem facit pro  
proximo suo. Eccli. 29. v. 19. Ein frommer Mann wird ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

gleich einer Dorn-Decken / je rauher / desto vester / auch in der Welt mag man heilig leben; richten all ihr Absehen und Meynung in weltlichen Geschäften jederzeit zu GOTT / und diß sey ihr Betrachtung / enthalten sich alle von Gefahr und Gelegenhei-

ten zur Sünd / und diß seye ihr mehreste Abstinenz; entschlagen sie sich unnöthiger böser Geschäft / und diß seye ihr Clösterliche Einsamkeit / also mögen sie auch in der Welt heilig werden. Diß erhalte allen grosser Heiliger Philippe!

A M E N.



Am Fest: Tag

## Des Heil. Antonii

VON Padua.

Antonius, ein getreuer Bürg für verlorhrte Leibs- und Seelen: Güter.

Vir bonus fidem facit pro proximo suo. Eccli. 29. v. 19.  
Ein frommer Mann wird Bürg für seinen Nächsten.

939



ie Macht / Wunder zu würcken / ist jederzeit gehalten worden für ein Kennzeichen der GÖttheit. Im Buch Exodi am 7. wird Moysi diese Macht von GÖtt ertheilet / zugleich aber auch das Recht / sich einen Gott zu nennen: Ecce, constitui te Deum Pharaonis. v. 1. Sihe / ich habe dich dem Pharaon zum Gott verordnet. So geringer Unterschied wird dißfalls zwischen einem Menschen und GÖtt gemacht. Wundere mich demnach nicht mehr / warum GÖtt eben diesen Gewalt so gesparfam unter uns Menschen austheile. Will man Paulo / dem Welt-Apostel 1. ad Cor. 12. glauben / gibt GÖtt zwar seinen Heiligen diese Macht / nicht völlig aber / und in allem: diesem die Gnad zu helfen in beschwerlichen Kranckheiten; einem anderen die Gnad zu erkennen

und vorzusagen / was künftig ist; dem dritten die Gnad zu reden mit unterschiedlichen Sprachen / und so fort von anderen; mit gleicher Gesparfamkeit / wie die Sonne / die keinem Gestirn allein / wie lieb es immer ist / ihr ganzes Licht gibt / sondern allezeit in vil Strahlen abtheilet. Ursach dessen meines Erachtens ist / damit allezeit zwischen GÖTT und Menschen bleibe ein Unterschied / und dessen eingeschrantter Gewalt mit ungezirter Macht des Allmögenden nicht vermischet werde. Doch geduncket mich / GÖTT habe auf gleiche Weiß nicht verfahren wollen mit heut heiligem und grossen Wunderthäter Antonio / in Bedencken / was von der Gnad Wunder zu würcken / in andere Heilige ausgetheilet / in Antonio beyssammen gefunden wird. Im Lufft stillet er Regen und Ungewitter / wie ein Elias; auf dem Wasser gebietet

tet er wilden Fluthen / wie ein Moyses; auf Erden bringt er Todte wiederum zum Leben / wie ein Elizeus. Er redet von zukünftigen Dingen / wie ein Prophet; er prediget mit unterschiedlichen / und niemahls gelernten Sprachen / wie ein Apostel. Mit wenigem: Einen Anwalt der unendlichen Allmacht Gottes kan man nennen Antonium; so weit erstreckt sich sein Gewalt in Wunderwercken. Nicht belangend / dem es besser anstunde mit demüthigem Stillschweigen diesen grossen Wunderthäter allhier zu verehren / als mit unvermögender Beredsamkeit zu priesen: Kan alle Wunderthaten dieses Heiligen in einer Red-Verfassung nicht vorstellen; doch will ich meine Wenigkeit auch nicht ermanglen lassen. Die alte Welt / wann es zum Lobsprechen kam / nahme den Inhalt deß Lobs nicht von der ganzen Summa / sondern nur von einem Theil; den Löwen pries sie von der einzigen Klauen / den Risen von dem einzigen Daumen / Griechenland von Athen / Rom vom Capitolio. Habe mir ein gleiches lassen gesagt seyn / und da ich alle Wunder-Thaten Antonii der Gebühr nach nicht priesen kan / will ich / meiner Wenigkeit ingedenck / nur priesen allein seinen Wunder-vollen Gewalt / zuruck zu stellen / was verlohren worden.

340 Zu solchem Ende habe ich zum Grund genommen den Ausspruch Ecclesiastici, deß weisen Manns: Vir bonus fidem facit pro proximo suo: Ein frommer Mann wird Bürg für seinen Nächsten. Welches zu erklären / muß ich erinnern / wie vil Gefahren wir alle unterworffen / so wohl Leibs- als Seelen-Güter zu verliehren; bey solchem Fall sich schadlos zu erhalten / ist unter anderen Mittlen erfunden worden die Bürgschafft / da von einem anderen Treu und Glauben gegeben wird / den Verlust gut zu machen / und wird von Ecclesiastico gepriesen / als ein Werck der Christlichen Liebe und Barmherzigkeit. Wer aber wird diese Bürgschafft leisten für verlohrene

Leibs- und Seelen-Güter? Ohne Sorgen: Antonius ist diser / diser bietet sich allen an für einen treuen Bürgen / wiederum gut zu machen / was an Leib und Seel verlohren worden. Und das ist meines Erachtens ein punctum gloriæ, so keinem anderen Heiligen gebühren will; andere Heilige erhalten uns zwar durch ihre Fürbitt bey Gott / was dem Leib und der Seel ersprießlich ist; Antonius erhaltet uns nicht allein / was Leib und Seel ersprießlich ist / sondern auch bringt wiederum zuruck / was von diesem verlohren wird; Größer ist diese Gutthat / dann die erste / wie nachmahls weitläuffiger soll erwiesen werden; Loben dann andere an diesem Heiligen / was sie wollen: priesen andere seine feurige Begierd zur Marter / wegen welcher er den heiligen Orden der regulirten Chor-Herren Augustini verlassen / und unter die Kreuz-Fahnen deß Seraphischen Francisci sich begeben hat. Andere seine mehr / dann menschliche Weißheit / mit welcher er wie die Sonne hervor geleuchtet / und so vil Sternen seines heiligsten Ordens das Licht gegeben hat. Andere seine Wunder-volle Demuth / aus welcher er eben jetzt gemeldte Weißheit also vertuschet hat / daß er Anfangs für einen Unwissenden von jederman gehalten worden. Andere seine Wohlredenheit / mit welcher er mehr / dann ein Tullius und Demosthenes, Herz und Ohren ganzer Stadt und Länder an sich gezogen. Andere endlich seine Wunder-volle Macht / allen Elementen zu gebieten / und jenes auszuwürcken / was alle Krafft und Würckung der Natur übersteiget. Ich lobe allein seine Wunder-Macht / zuruck zu stellen / was verlohren worden / und erweise / Antonius seye ein treuer Bürg für verlohrene Leibs- und Seelen-Güter. Vernehmet mich.

Bürgschafft leisten / ob es schon 341  
ein grosses Werck der Christlichen  
Lieb und Barmherzigkeit / ist doch  
hart und beschwerlich; wenig wird  
man finden / die einen anderen schad-  
los

loß zu halten / ohne Eigennuz sich verbinden. Wer traue auch allen / die Bürgschafft zu leisten sich anerbieten? Bürgen soll man würgen / heisset es off / Treu und Glauben wird bald zugesagt / bald aber auch wiederum gebrochen. Ein getreuer Bürg ist Antonius / versicheret nicht allein allen / die ihne anrufen / erlittenen Verlast gut zu machen / sondern haltet auch die Versicherung. Unmöglich ist / alle sonderbare Begebenheiten von diser treu geleisteten Bürgschafft zu erzehlen / will nur etliche und sonderbare anziehen. Ein Kauffmann schiffet nach Setuval einer Stadt im Portugiesischen Extremadura gelegen / und entfallt ihme ungefehr ins tieffe Wasser ein Beutel mit Geld / ohne Hoffnung / selbigen wiederum zu haben ; kaum aber / daß er angelendet / begibt er sich in ein Closter deren Wohl: Ehrwürdigen PP. Conventualen / bittet / man wolle ihm singen die Antiphon zum Heil. Antonio: Si quis miracula: Wer Wunder vil / und Zeichen will. Und sihe / unter wäherender Zeit des Gesangs werffen gewisse Fischer ihre Netz aus in gemelten Fluß / und ziehen heraus den entfallenen Beutel / der seinem Herrn mit allem Geld wiederum zuruck gekommen. Ein Ritter von Trient schiffet über Meer / und zeigt seinen Freunden einen kostbaren Ring / der dann / aus weiß nicht was Unachtsamkeit / ins Meer gefallen ; Er entdeckt sein betrübtes Gemüth einem Vorsteher der Ordens: Kinder des Heil. Francisci, von welchem ihme gerathen wird / seine Zuflucht zu nehmen zum Heil. Antonio / und zu dessen Ehr eine heilige Mess lesen zu lassen ; Der Ritter folget dem Rath / lasset lesen die heilige Mess / begibt sich darauf auf den Markt / Fisch einzukauffen / diesem geistlichen zum Almosen / die er auch gesagtem Vorsteher überschicket. Sihe Wunder ! bey Eröffnung eines Fisches wird der verlohrene Ring gefunden / und dem Ritter zuruck gebracht. Zu Brüssel werden einem vornehmen Herrn / Joannes Gomez mit Nahmen /

unterschiedliche Schrifften von groffer Wichtigkeit entfremdet / und schon drey Monath lang umsonst gesucht ; der bekümmerte Herr nimmt seine Zuflucht zum Heil. Antonio / und nach abgelegtem Gelübd etliche heilige Messen lesen zu lassen / begegnet ihme im Closter deren PP. Conventualen ein unbekannter Geistlicher dieses Ordens / von welchem er in Spanischer Sprach wegen Ursach seiner Betrübniß gefragt / zur Antwort bekommen hat: Gehe hin / und höre zu Ehren des Heil. Antonii eine heilige Mess / und lebe guter Hoffnung / die verlohrene Schrifften werden morgiges Tags dir wiederum eingehändigt werden ; wie dann auch erfolgt / und ist nicht gezwweiflet worden / dieser unbekandte Geistliche seye gewesen Antonius selbst. Anno 1655. wird Carl dem Andern / Beyland König in Engelland / als er zu Colln am Rhein sich aufhielt / eine grosse Summa Gelds entfremdet / Seine Majestät schickten alsobald einen Hoff: Bedienten zum Closter deren PP. Conventualen / mit Begehren / für erlittenen Schaden den heiligen Antonium eyfrigt zu bitten. Höre man Wunder ! nach zwey Tagen gehet ungefehr ein Priester dieses heiligen Ordens durch die Kirch / und sihet einen unbekandten Menschen / der ihme auf einen gewissen Beicht: Stuhl deutet / der Vater gehet zum Beicht: Stuhl / und findet einen Sack mit allen Geld / so dem König entfremdet worden. Wie alles dieses bey unseren Bollando ausführlicher zu lesen ist. Hätte ohne End zu reden / wann ich alle Begebenheiten erzehlen solte / in welchen sich Antonius einen getreuen Bürgen für verlohrene Sachen erweisen hat / und annoch erweiset ; die fast tägliche Erfahrung lehret: kaum werde etwas verlegt / und ohne anderer Vuruffung nur gesagt: Heiliger Antoni / so nicht alsobald wiederum gefunden werde. Eines doch kan ich stillschweigend nicht ungehen: Nicht vor vil Jahren hatte eine adeliche Matron zu Meyland ein kostbares Ohren: Gehäng verlohren / und

und umsonst lang gesucht / schicket demnach ein schlechtes Geld in die Kirch/ zwey Messen dem Heil. Antonio zu Ehren lesen zu lassen / welchen sie auch selbst bengethonet/nach vollbrachter Andacht kehret sie nach Haus/ und findet verlohrenes Kleinod/ erkennet aber nicht die empfangene Gnad / sondern lasset sich gegen ihren Ehe-Herrn verlauten/ es gereue sie deß ausgegebenen Gelds für gelezene Messen/ als welches sie nützlicher hätte können anwenden / sie wurde zwar wegen dieser Frevel-Red gestraffet von ihrem Ehe-Herrn/ da sie aber das wiederum gefundene Ohr-Gehäng will anhangen / findets solches nicht mehr/ sondern anstatt dessen eben jenes Geld / welches sie für gelezene Messen angewendet / darauf sie dann um das verlohrene Kleinod zwar wiederum bey Antonio angehalten/ nicht aber wiederum bekommen / und ihren Fehler bereuet. Wer erkenne nicht allhier einen treuen Bürgen in Antonio/ der/ was verlohren gehet/ so getreu zurück stellet.

941 Man wird aber vielleicht einwenden allhier: Ein getreuer Bürg zwar sene Antonius für verlohrene Sachen/ leiste aber seine Bürgschaft nicht freygebilig ohne vorgegebene Gegengaab/ dann/ wie aus vor-erzählter Begebenheit abzunehmen/ hat keiner aus ob-gemeldten das Verlohrene wiederum bekommen/bisler nicht zuvor Antonio sein Gelübd und Dpffer / gleichsam wie ein Gegengaab / habe abgelegt. Wer also urtheilet/ weiß nicht/ was Unterschied gefunden werde zwischen dem/ was Gott und seinen Heiligen/ und was einem Menschen versprochen wird; was Gott versprochen wird/kommt jenem zu Nutz allein/ders verspricht/ was Menschen versprochen wird / kommt jenem zu Nutz/ dem mans verspricht. Promissio, qua DEO aliquid vovemus; Lehret der Englische Thomas q. 88. art. 4. in Corp. non cedit in ejus utilitatem, sed ad utilitatem nostram, ein Gelübd / durch welches Gott etwas versprochen wird/bringet weder ihme / weder seinem Heiligen

einen Nutzen/sondern die ganze Nutzbarkeit ist unser allein. Dringen aber unser Gelübd und erwisene Dienst weder Gott / weder seinen Heiligen einigen Nutzen/sondern uns selbst allein / ist leicht zu erachten / wie weit dißfalls Gott und seine Heilige entfernet seynd von allen Eigennutz. Gott nemlich/ wie bewußt/ ist alles in allen/ und besitzen auch liebe Heilige alles in Gott / haben demnach unsere Verehrungen zu ihrer Glückseligkeit nicht vonnöthen/ was gegeben wird / kommt uns selbst allein zu Nutzen. Sehe dann Antonio in erzählten Begebenheiten zuvor ein Gelübd oder Dpffer abgestattet/ oder einiger Dienst erwisen worden / kan doch diß alles kein Gegengab / noch Unterpfind genennet werden / dann es nicht ihme/ sondern jenen selbst/die solche Dienst erwisen/ Nutz gebrüchiget/ und leistet Antonius ganz freygebilig seine Bürgschaft. Ja vilmehr Antonius gibt allen ein Pfand und Gegengaab seiner Bürgschaft/ will man wissen/ was für ein Pfand/ gehe man nach Padua/ wird man finden seine Heilige/ noch heut zu Tag unverwesene Jung / von welcher der gelehrte Mendoza: Omnibus lingua illa data est in pignus, ut pro omnibus DEum oret. Diese Jung ist allen zum Unterpfind gegeben worden/ daß Antonius in allen Unlügen für uns bitte und zu Hilff komme.

942 Kan demnach jene Christen/ wann sie doch also zu nennen / nicht erdulden/ die oft/ weiß nicht/ was hungerrige Firmament-Schmecker / Sterngucker / Wahrsager und Schwarz-Künstler um Rath fragen / wo verlohrene Sachen wiederum anzutreffen/ da indessen ein weit sicherere und leichtere Hilff zu finden bey Antonio. Correfius, ein berühmter Sternseher / und Wahrsager seiner Zeit/ bezeuget dieses / wann dieser ersuchet wurde/ seine Figuren zu machen/ aus welchen abzunehmen / wo verlohrene Sachen anzutreffen / pflegte er zu sagen: Domini mei, optima & vera figura est invocare S. Antonium, id enim expertus sum saepe-

saepenumero: hoc utimini medio, alia enim omnia vanitatis habent multum, veritatis perparum innocentes infamant, & generant suspiciones male fundatas: Meine Herr/ die beste und wahrhaftigste Figur ist/ die Anrufung des heiligen Antonii / diß habe ich schon oft erfahren/ dieses Mittel gebraucht / alle andere Mittel haben viel von Eitelkeit/ wenig von Wahrheit / bringen Unschuldige in einen übeln Ruff/ und verursachen übel gegründte Argwohn. So vil von Antonio dieser Christliche Wahrsager.

943

Ja solte auch die Höll selbst in ihren Finsternissen verbergen / was verlohren worden/ wüßte dieser Heilige dennoch ans Licht bringen und zurück stellen. Erfahren hats jener Verwalter im Königreich / von welchem Cressanerijs am 47. Blat: Dieser hatte in Bestand einen Mayr- Hoff/ von welchen er zwar seinem Herrn den schuldigen Zins ganz richtig bezahlte; könnte aber niemahls wegen erlegten Zins einen Schein oder Quittung erhalten. Der Herr stirbt / die Erben tringen auf nochmalige Bezahlung. Der elende Mensch / als welcher kein Schein noch Quittung aufzuweisen / ruffet um Hilff an den heiligen Antonium/ gehet aber kaum hinweg vom Altar des Heiligen/ erscheinet ihme Antonius selbst/ tröstet den Betrübten / und führet ihme auf den Gipffel des feuer- spendenden Bergs Vesuvii, allda ruffet der Heilige aus den Flammen die verdammte Seel des verstorbenen Herrns / mit Befehl/ sie solle die Quittung dieses treuen Verwalters wegen abgelegter Bezahlung alsobald unterschreiben/ welches/ nachdem geschehen / ist die verdammte Seel wiederum in die Höll gefahren / der Verwalter aber nach aufgewiesenen Schein von aller Belästigung befreyet worden. Diese Geschichte ist im Jahr 1636. zu Neapel mit eigner Hand- Schrift von drey Doctoren der heiligen Schrift bezeuget worden/ nachmahls / da sie zu Cölln am Rhein in öffentlichen Truck gegeben/ habens mehr andere

ansehnliche Männer mit ihrer Hand- Schrift bestättiget. Also wahr ist/ was verlohren worden / könne die Höll so gar in ihren dicken Finsternissen nicht also vertuschen / daß es Antonius nicht ans Licht bringe. Bey welchen ich mich erinnere / was von Samuel/ dem Propheten/ in Göttlicher Schrift gemeldet wird: Ecce vir DEI est in hac civitate: omne, quod loquitur, sine ambiguitate venit; redet der mitgegebene Diener zu Saul/ da er die verlohrene Esel seines Vaters suchte 1. Reg. 9. v. 6. Siehe/ ein Mann Gottes ist in dieser Stadt/ alles/ was er sagt/ geschicht ohne einigen Zweifel. Mehr mit größerem Recht kan gesagt werden von Antonio/ er seye ein Mann Gottes/ und was er redet/ geschehe alles ohne einigen Zweifel. Samuel hat dem Saul nur angedeutet verlohrene Esel; Antonius deutet alles an / was verlohren wird/ Gelt/ Schrifften/ Vieh/ Menschen. Samuel hat dem Saul das verlohrene Vieh zwar angezeigt/ nicht aber zurück gestellet; Antonius zeigt nicht an allein/ was verlohren worden/ sondern auch stellet es zurück. Samuel endlich hat nur angezeigt/ was verlohren gangen in einem Wald oder Wildnuß; Antonius hat angezeigt/ was bereit verlohren lage in der Höll. Mit welchen dann schon angewiesen / ein treuer Bürg seye Antonius für verlohrene Güter/ die den Leib betreffen. Nicht weniger aber auch / ja mehr / ein getreuer Bürg für verlohrene Seelen- Güter.

Gewißlich / ich fasse nicht die Demuth und Liebseeligkeit Antonii / wie er unser Begehren oft nicht übel aufnimmt/ sondern allezeit zu Hilff komme. Kaum wird ein Nadel / ein Zantelwerck verlegt / und verlohren/ da ruffet man bloß allein: Heiliger Antoni! und das Verlohrene wird wiederum gefunden; solte man nicht meynen/ ein so grosser Heiliger werde diese Anrufung wegen einer so schlechten Sach übel aufnehmen? da in dessen Seel und Seeligkeit verlohren gehet/ und kein Hilff bey ihme gesucht wird.

944

wird. Liebste Christen / ich mißbilliche nicht / da ihr diesen Heiligen anruffet um verlohrene Leibs-Sachen / wie schlecht sie immer seyn / gleich liesse er ihme ein so geringes Begehren mißfallen / dann die Herrlichkeit Göttlicher Allmacht sowohl in einer kleinen Mucken / als grossen Elephanten gesehen wird. Mahne nur allein / und bitte durch die Lieb Antonii / ruffet vor allen an / und verehret diesen Heiligen für euere verlohrene Seelen. Damit ich aber erweise / was treue Bürgschafft Antonius auch für verlohrene Seelen leiste / will ich reden nur von jenen Sünden allein / durch welche die Seelen vorderist verlohren werden. Durch alle Sünden wird Gott verlohren / durch alle Sünden auch die Seel / doch vor anderen durch zweyen ; durch Sünden der Unlauterkeit / und der Ungerechtigkeit. Adam der erste Mensch / wie versicheret seiner Seel im Paradenß-Garten ? Doch hat ers verlohren / durch ein Weib / und durch das / was nicht sein ware ; durch ein Weib / dann er seiner Eva zu lieb die verbottene Frucht verkostet ; durch das / was nicht sein ware / dann ob schon Adam ein Herr der Welt / ware doch dise einzige Frucht nicht seyn / sondern verbotten. Ist Adam / ein Herr der Welt / durch ein einzige Frucht / die nicht seyn ware / verlohren gangen / wie viel mehr werden verlohren gehen / die so wenig / ja nichts haben / was ihr eigen ist. Ist Adam durch ein Weib verlohren gangen / auffer welchem damahls kein anderes noch in der Welt ware / was wird geschehen / da so viel Weiber überall zu finden ? Diß ist das klägliche Erbtheil von ersten Vatter / nemlich die Begierd zu haben / und Begierlichkeit deß Fleisches / durch welche die Seelen nur gar zu leicht verlohren werden. In beyden aber leistet seine ganz getreue Bürgschafft Antonius : man vernehme / was sich noch zur Lebens-Zeit dieses Heiligen begeben habe : Ein Geistlicher in einem gewissen Closter / wo Antonius sich damahls aufhielte / wurde von fleischlichen Be-

gierden so heftig angefochten / daß weder Fasten / weder Betten / weder Casteyung deß Leibs die unreine Hitz gestillet. ( Lehren hier alle / der Verwesung mehr unterworffene Bäume / wie zu fürchten / wann auch Eder im Paradenß-Garten von diesem Laster werden angefallen. ) Diese bereit verlohrene Seel nimmt ihre Zuflucht zu Antonio / beichtet ihme begangene Sünden / entdeckt ihr Gewissen / und gefährliche Versuchungen ; der Heil. Mann höret ganz mitlendig an den Angefochtenen / nach vollendter Beicht aber ziehet er sein Kleid vom Leib / gibts dem Geistlichen / er solle es anlegen / mit Versicherung / er werde forthin nicht mehr von fleischlichen Ansechtungen beunruhiget werden / wie dann auch erfolget.

O heiliger Antoni / muß ich ruffen 946  
allhier / wie groß hat dich Gott nicht über Groffe allein / sondern auch über die grösste Heilige seiner Kirch gemacht. Ganz feurige Begierd hast getragen / die Marter-Cron zu erlangen / aber nicht erhalten / was ligt daran / wann schon dieser Sieg-Cranz dir nicht gegeben worden / indem dich Gott nicht über andere Martyrer allein / sondern auch über den Erx-Martyrer / ja Fürsten aller Martyrer / Stephanum / hat herrlich gemacht. Die Geschichten der Apostel am 7. erzhlen : Als Stephanus gesteiniget worden / haben diese Steinger ihre Kleider gelegt zum Füßen eines Jünglings / Saulus genannt ; Bernardus behaubtet / nicht die Kleider deren Steingern / sondern die Kleider Stephani seynd zum Füßen dieses Jünglings gelegt worden ; fragt man zu was Ende / antwortet er : Menschen belangend / damit Saulus diese Kleider bewahrte / Gott belangend / damit Saulus durch Krafft der Kleider Stephani bekehret wurde : Deposuerunt uestimenta secus pedes Adolescentis, seynd die Wort Bernardi, qui ad tactum sanctorum uestium erat convertendus ; doch ist Saulus damahls noch kein Paulus worden / ja es schie-

ne vielmehr haben die Stein Stephani sein Herz erhartet / als die Kleider erweicht / dann er bald darauf wütend und rasend nach Damasco sich begeben / alle Christen aufzureiben und zu verfolgen. Her dann mit dem Kleid Antonii / halte man Kleid gegen Kleid / das Kleid Antonii gegen die Kleider Stephani / wird man finden / herrlicher habe disfalls Gott Antonium gemacht. Die Kleider Stephani berühren Saulum / und wird kein Paulus ; das Kleid Antonii berührt einen unkeuschen Menschen / und wird ein Engel. Die Kleider Stephani berühren einen Verfolger Christi / und machen keinen Bekenner / das Kleid Antonii berührt einen Sünder / und macht einen Gerechten. Die Kleider Stephani berühren einen Wütenden / und machen keinen Sanftmüthigen ; das Kleid Antonii berührt einen Schwachen / und macht einen Starcken. Was ist grösser ?

Oder so es beliebt / nenne man vielmehr Antonium wegen dieser That einen anderen keuschen Joseph / ich sage / mehr dann Joseph / Antonius. Bewußt ist / wie dieser Englische Jüngling vom Ehe-Weib Butiphars seines Herrns zur Schandthat seye angereizet / und ersuchet worden / also zwar / daß er seinen Mantel in den Händen dieses Schand-Weibs gelassen / und die Flucht genommen ; hat aber dieser Mantel Josephs das ehrlose Weib zur Erkantnuß ihrer Sünd / zur Lieb der Keinigkeit gebracht ? ganz nicht : Her dann wiederum mit dem Kleid Antonii ; was der Mantel Josephs nicht vermögt / hat vermögt das Kleid Antonii / Joseph hat von seinem Mantel eben darum / weil er seyn ware / so große Würckung nicht erwartet / vielmehr hat er gefürchtet / will man Ambrosio glauben / damit er nicht von eben diesem Mantel / nachdem er mit Händen eines unkeuschen Weibs angerührt / das Gift der Unlauterkeit an sich

ziehe / darum er den Mantel dann im Stich gelassen: Contagium judicavit, si diutius moraretur; redet Ambrosius, ne per manus Adulteræ libidinis incendia transirent. Hier mercke man dann den Unterschied zwischen Joseph / und Antonium. Durch den Mantel nachdem er von einem unkeuschen Weib angerührt / hat Joseph das Gift der Unlauterkeit können an sich ziehen ; Durch das angelegte Kleid Antonii hat ein Angefochtener an sich gezogen die Tugend der Keinigkeit. Überall ist erblich die Unreinigkeit / in Antonio ist erblich die Keuschheit. Ein Krancker kan leicht anstecken hundert Gesunde / hundert Gesunde werden die Gesundheit nicht anhangen einem Krancken. Joseph heilig und gesund / hat gefürchtet von einem Krancken angesteckt zu werden / Antonius heilig und gesund hangt einem Krancken an die Gesundheit. So viel vermag Antonius durch fleischliche Sünden verlohrene Seelen wiederum zuruck zubringen.

Die andere Sünden / durch welche Seelen am meisten verlohren gehen / seynd Sünden der Ungerechtigkeit / doch hat man auch in diesen Sünden für verlohrene Seelen einen treuen Bürgen an Antonio. Es predigte Antonius in Italien / und gieng der Ruff: keiner höre diesen Prediger / der nicht bekehret werde. Zwey und zwanzig gottlose Mörder rotten sich zusammen / die Erfahrung von dieser Sach an ihnen selbst zu nehmen ; verändern demnach die Kleidung / kommen in die Stadt / und hören an mehr aus Fürwitz / als Hoffnung der Bekehrung / die Predig Antonii / nach vollendter Predig aber fallen alle / (keinem ausgenommen) Antonio zu Füßen / beichten reumüthig ihre Sünden / und ändern das Leben. Quis potentiam tam miræ mutationis erraret? muß ich ruffen allhier mit Leone, dem grossen Kirchen-Pabst Serm 4. de Passione: Wer erklähe genug / am die Macht so Wunder-vollen Veränderung.

zung. Nur ein einziger Mörder/wie bewußt/ ist von Christo am Creutz bekehret worden/ und haltet Chrystomus diese Bekehrung jenen Wunderwercken gleich/ die sich bey Christi Tod haben zugetragen; was Wunder dann die Bekehrung so vieler/ und zwar auf einmal. Aber die Macht/ solche Wunder zu würcken/ ist Antonio ertheilet worden/ dann er von GOTT verordnet/ auch in diesen Sünden verlohrene Seelen wiederum zurück zu bringen.

Freud spühren lassen; woher dann die Freud/ nachdem es wiederum gefunden worden? Perierat, & inventus est; antwortet der Vatter Luc. 15. v. 24. bey wiederum gefundenem Sohn: Eben darum/ weil Groschen/ Stern/ und Sohn/ verlohren waren/ und wiederum gefunden worden; eine größere Gnad dann auch erweist Antonio/ da er wiederum zurück bringt/ was verlohren worden/ als wann ers anfänglich ertheilte/ dann er ein größere Freud verursacht.

949

Da ist dann ein getreuer Bürg für verlohrene Leibs- und Seelen-Güter/ Antonius/ der Wunderthätige. Aus welchem zugleich abzunehmen/ wie vil eben der Ursach diesem Heiligen die Welt verbunden seye; sagen darff ich/ mehr seye die Welt Antonio verbunden/ weil er/ was verlohren wird/ zurück bringt/ als wann ers zum erstenmal ertheilte. Will man Chryologo glauben: Semper, cum perditam reperimus, novum capimus cumulum gaudiorum, & est jucundius invenisse perditam, quam non perdidisse servata: Allezeit wird neue Freud geschöpft/ da gefunden wird/ was verlohren worden/ und ist erfreulicher/ das Verlohrene finden/ als nicht verlohren/ und beständig besitzen. Jenes Weib bey Luca am 15. verlihet nur einen Groschen/ und nachdem er wiederum gefunden/ ruffts zur Frohlockung die ganze Nachbarschaft. Die drey Weise aus Morgenland verlohren ihren Stern/ da er wiederum gefunden worden/ haben sie sich mit grosser Freud erfreuet. Der verlohrene Sohn wird wiederum gefunden von seinem Vatter/ und ein öffentliches Freuden-Fest wird im Hauß angestellt. Was Ursach dieser Freud? Ware nicht der gefundene Groschen eben jener/ den das Evangelische Weib zuvor gehabt? Der gefundene Stern eben jener/ der sie zuvor geführt? Der gefundene Sohn/ eben jener/ der zuvor im Hauß ware seines Vatters? doch hat niemand damahls einige

Uns demnach ligt ob gegen diesem 950  
himmlischen Bürgen auch danckbar uns einzustellen/ darum rede ich mit Ecclesiastico, dem weisen Mann am 29. v. 20. Gratiam fidejussoris ne obliviscaris, dedit enim pro te animam suam: Vergiß der Wohlthat eines Bürgen nicht/ dann er hat sein Seel für dich gegeben; Ich sage: vergiß der Gutthat Antonii nicht/ der für verlohrene Leibs- und Seelen-Güter ganz getreue Bürgschaft leistet. Wie vil hätten Leibs- und Seelen-Güter in Ewigkeit nicht wiederum bekommen/ wanns dieser Heilige nicht zurück gebracht. Andertens wird vonnöthen seyn/ daß man bey erlittenem Verlust zu diesem Heiligen mit höchstem Vertrauen die Zuflucht nehme/ vorderist/ wann die Seel durch begangene Sünd verlohren worden. Ach! was ist verlohren/ wann die Seel verlohren ist? Verlohren ist GOTT/ verlohren der Himmel/ verlohren die Gnad/ verlohren alle gute Werck/ und dennoch wie wenig bemühen sich durch Fürbitt Antonii/ diesen Verlust zu ersetzen. Liebste Christen! um Zurückstellung verlohrener Seel haltet vor allen an bey Antonio/ ich versichere/ leichter und lieber wird Antonius für verlohrene Seelen Bürgschaft leisten/ und zurück zu bringen/ als für ein verlohrenes Stuck Geld. Mich belangend/ werffe ich mich zum Füßen dieses Heiligen/ und umfange sie mit jenen Worten Jacobs Gen. 32. v. 26. Non dimittam te, nisi benedixeris mihi:

mihi: O Heiliger meines Herzens /  
 siehe / ich lüge allhier zu deinen Füßen /  
 und will sie nicht entlassen / bis du  
 mich gesegnet hast. Heiliger An-  
 toni / du bist vor anderen Heiligen  
 von GOTT gesegnet worden mit  
 der Gnad / was verlohren worden /  
 zurück zu stellen. Ach! ich bekenne  
 es öffentlich / meine arme Seel ist vil  
 Jahr lang verlohren gewesen / daß  
 weder ich von ihr / weder sie von mir  
 was gewußt hat; du hast so vil tau-  
 send verlohrene Seelen wiederum zu-  
 rück gebracht / bringe auch meine  
 wiederum zurück / erleuchte / führe / und  
 leite mich / daß ich diß Verlohrene  
 vor allem allezeit suche / und endlich  
 wiederum finde. Sollte aber villeicht  
 jemand nicht alsobald können wieder-  
 um haben von Antonio / was verlohren  
 worden / der lasse ihm gesagt seyn /  
 was einsmahl diser Heilige Patri Ber-  
 nardo Golnago, einem Priester meiner

Gesellschaft / und wunderbarlichen  
 Verehrer Antonii hat zurück geschri-  
 ben. Es hielte diser fromme Mann  
 lang um eine Gnad an bey seinem  
 Antonio / und erhielt sie nicht; end-  
 lich schreibe er zu diesem Heiligen auf  
 ein Papier in Gestalt eines Memo-  
 rials nur folgende drey Wort: Cun-  
 ctatum satis est: Ist gnug gelangsamet;  
 und lasset die Schrift ligen auf seinem  
 Schreib-Tisch; Siehe Wunder! des  
 anderten Tags findet er den Vers vol-  
 lendet / und diese Wort hinzu gesetzt:  
 Vicit patientia, vicit: Die Gedult hat  
 überwunden. Ein Gleiches lasse ihme  
 jeder gesagt seyn / der Antonium zwar  
 anruffet / das Verlohrene aber nicht  
 alsobald wiederum zurück kommet:

Kanst / was verlohren ist / so bald  
 nicht wieder finden /  
 Antonium beständig bitt / Gedult  
 wird überwinden.

A M E N.



Am